

# Ein unaufdringliches Angebot an die Camper

Wie seit Jahren am Bodensee: Campingkirche im Freizeitcenter Oberrhein

„Drei Wochen waren wir hier draußen“, erzählte eine Frau im Freizeitcenter Oberrhein bei Rheinmünster-Stollhofen, „heute fahren wir heim. Nachdem wir viel Regen hatten, bin ich nun ganz froh, wieder einmal in unsere Wohnung zu kommen. Aber unseren Kindern tut es leid, daß sie weg müssen.“ Auf die erstaunte Frage, was ihnen denn so gut im verregneten Freizeitcenter gefalle, meinte die eine Tochter: „Daß wir hier so viele andere Kinder getroffen haben.“

Die Kinder dieser Familie zählten zu den 40 bis 50, die sich dienstags bis samstags pünktlich um 10.00 Uhr in dem großen Zelt mit der Aufschrift „Campingkirche“ trafen. Hier bot Albrecht Kollefrath mit einem fünfköpfigen Team den Kindern ein buntes Programm an, bei dem gesungen, gespielt, gebastelt wurde, bei dem aber auch immer ein wenig das Zusammenleben der Menschen vor dem Hintergrund der Frohen Botschaft überdacht wurde.

Das Wetter im Freizeitcenter Oberrhein, einem der größten Freizeitzentren Baden-Württembergs mit 600 Stellplätzen für Wohnwagen und Zelte, zu dessen Gelände zwei Badeseen und ein See für Bootsport zählen, war in den ersten Ferienwochen genauso regenreich wie überall in Deutschland. Entsprechend mißmutig war die Stimmung bei den meisten Campern, deren ohnehin wesentlich weniger gekommen waren, als man erwartet hatte. Anders aber als bei den meisten anderen Campingplätzen versuchte das Team der Campingkirche, insbesondere die Kinder, zum Teil aber auch die Erwachsenen mit besonderen Angeboten bei Laune zu halten. Als feststehende Programmpunkte werden diens-

tags bis samstags vormittag eine zweistündige Kinderstunde angeboten und abends um 19 Uhr das „Sandmännchen“, bei dem die Kinder zum Tagesausklang eine Geschichte vorgelesen bekommen, Lieder singen und mit einem Bonbon verabschiedet werden. Für die Erwachsenen wird vom Campingkirche-Team jeweils Mittwoch abends ein Film vorgeführt und je nach der Situation pro Woche ein weiteres Angebot gemacht: bunter Abend, Lagerfeuer, Trimm-dich-Abend, Meditationsabend sowie Gesprächsrunde über Erziehungsfragen, Glaubensfragen oder den bevorstehenden Katholikentag. Alle sind sonntags zu einem Gottesdienst eingeladen, meist einer Eucharistiefeier; zwischendurch aber ist auch ein ökumenischer Gottesdienst möglich oder kann nur ein Wortgottesdienst gehalten werden. Gerade in der Regenzeit sehr willkommen ist ein Buch- und Spielverleih, bei dem dreimal wöchentlich unentgeltlich Bücher und Spiele an die Camper ausgegeben werden.

Albrecht Kollefrath (28), der Leiter der Campingkirche im Freizeitcenter Oberrhein, ist Diplom-Theologe. Als Pastoralassistent ist er seit November letzten Jahres Referent im Referat „Kur- und Tourismusseelsorge“ des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes in Freiburg. Seit 1968 bereits arbeitet er bei kirchlichen Einsätzen auf Campingplätzen am Bodensee mit — meist im Team von Pater Vollmer, der wesentlich am Aufbau dieser Arbeit beteiligt war. Die Campingkirche im noch neuen Freizeitcenter Oberrhein geht auf eine Anregung der Platzleitung zurück, auf die hin erstmals im letzten Jahr die evangelische Kirche in Absprache mit der katholischen tätige

wurde. In diesem Jahr nun ist die katholische Seite federführend. Kollefrath zur Seite stehen dabei fünf junge Leute, dem Beruf nach 3 Studentinnen bzw. Studenten, eine Kindergärtnerin und eine Auszubildende, die einen Teil ihrer Ferien bzw. ihres Urlaubs — bei 10 DM Taschengeld pro Tag, freier Kost und Verpflegung — zur Verfügung stellen.

Viel Arbeit, aber auch viel Spaß machen vor allem die Vorbereitung und Durchführung der morgendlichen Kinderstunde. Eine Erzählung aus der Heiligen Schrift bildet hier den thematischen roten Faden, der sich durch die Kinderstunden jeweils einer Woche zieht. In einer Woche war es zum Beispiel die Geschichte vom Zöllner Zachäus, der Jesus unbedingt sehen wollte, deshalb auf einen hohen Baum kletterte, und bei dem schließlich Jesus zum Gastmahl einkehrte. „Jesus bietet allen Menschen seine Freundschaft an“, war das Thema der ersten Kinderstunde dieser Woche, „Alle Menschen machen Fehler“, „Umkehr heißt Leben in Gemeinschaft“, „Glauben bringt Freude“ und „Wir feiern ein Fest“ die folgenden. So weit wie möglich waren die Lieder, die Spiele sowie das Basteln, die natürlich die meiste Zeit der Kinderstunde ausfüllten, auf das jeweilige Thema bezogen. So bastelten die Kinder zum Beispiel kleine Lampions, mit denen sie abends in buntem Lichterzug über den Campingplatz ziehen wollten, und übten entsprechende Lieder ein: „Wir feiern ein Fest.“ Daß der Zug ausfallen mußte, daran war der Regen schuld.

„Wir wollen keinen Religionsunterricht erteilen“, meinte Kollefrath, „aber wir wollen den Kindern im Spiel, im Singen und im gemeinsamen Tun die eine oder andere frohe Botschaft aus der Bibel nahebringen.“

Wie den Kindern, möchte die Campingkirche auch den Erwachsenen einen doppelten Dienst erweisen: Sie möchte einmal Kontakte der Camper untereinander vermitteln und sie gemeinsam manche Freude erleben lassen, sie möchte aber auch hinweisen auf Gott, der diesem Leben letzten Sinn gibt. Mal überwiegt der eine

Akzent — wie beim bunten Abend, beim Trimm-dich-Abend und beim Lagerfeuer —, mal der andere, wie bei den Meditations- und Gesprächs-abenden.

Die Campingkirche möchte niemanden vereinnahmen, sondern versteht sich als unaufdringliches Angebot an die Camper. Entsprechend werden auch ihre Angebote unterschiedlich genutzt, ist ein bunter Abend besser besucht als ein Meditationsangebot. Zwischendurch aber gibt sich immer wieder einmal ein Gespräch, das über Unverbindlichkeiten hinausgeht, in dem ein Camper froh ist, über die Campingkirche wieder einmal einen Kontakt zur Kirche gefunden zu haben, der er sich an seinem Wohnort entfremdet hat. Deshalb wären Kollefrath wie der Leiter des Referates „Kur- und Tourismusseelsorge“ im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, Josef Roth, der zugleich Pfarrer in Todtnauberg ist, froh gewesen, wenn ein Priester dauernd hätte im Team mitarbeiten können.

Ähnlich wie im Freizeitcenter Oberrhein ist in unserer Erzdiözese eine Campingkirche auf dem Zeltplatz William in Allensbach eingerichtet, deren Team unter Leitung des Allensbacher Pfarrers Gebhard Diez steht (das „konradblatt“ berichtete vor zwei Jahren). Weiterhin ist auf dem Goldbadplatz bei Überlingen ein Campingkirche-Team im Einsatz. Albrecht Kollefrath als Referent im Referat „Kur- und Tourismusseelsorge“ hat die Mitarbeiter beider Teams im voraus geschult, besucht sie wöchentlich einmal während des Einsatzes und wird auch die kritische Nachbesprechung mit ihnen durchführen.

Die Erfahrungen, die seit Jahren am Bodensee mit der Campingkirche gemacht wurden, haben dazu ermuntert, auch im Freizeitcenter Oberrhein mit dieser Arbeit zu beginnen. Es geht darum, daß die Kirche nicht wartet, bis die Menschen zu ihr kommen, sondern als Angebot zu den Menschen geht — ein Angebot, das nicht nur in der Kur- und Tourismusseelsorge noch erweitert werden müßte.

J. OTTO WEBER

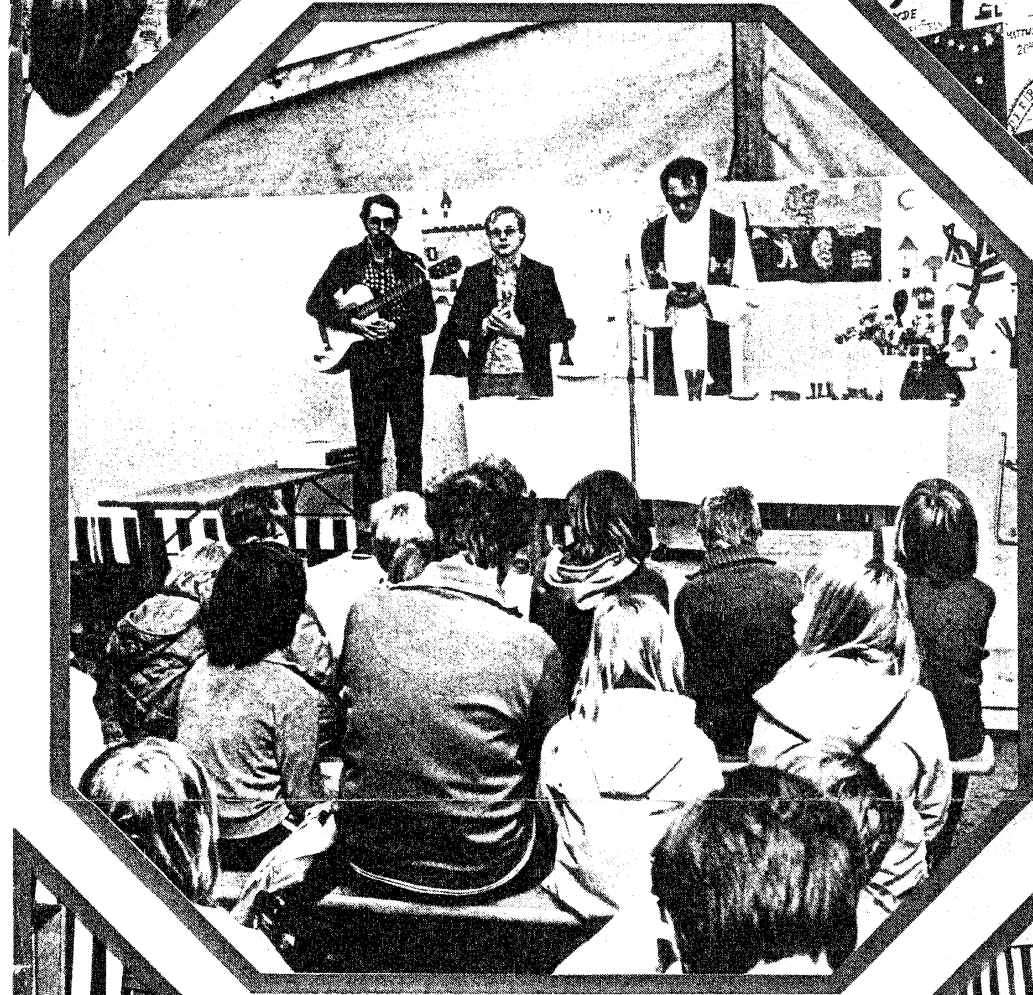
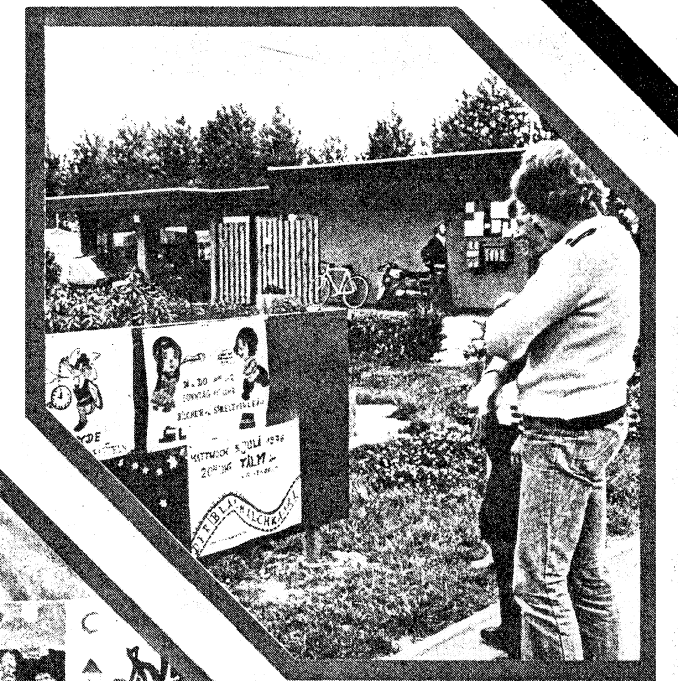
Beim „Sandmännchen“ am Abend.



Das Team der Campingkirche bei Vorbereitungen zur Kinderstunde des nächsten Tages.



An Anschlagtafel machte die Campingkirche auf ihre Angebote aufmerksam.



Zum Schlußpunkt wurden alle Kinder abends mit einem Bonbon verabschiedet.



Angebote — vor allem für Kinder

Alle sind sonntags zum Gottesdienst eingeladen, dem hier Pfarrer Josef Roth vorsteht.



Das Freizeitcenter Oberrhein ist eines der größten in Baden-Württemberg. Fotos: Donecker



In diesem Zelt spielten sich fast alle Aktivitäten der Campingkirche ab.